

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 12/13 (1880)
Heft: 4

Artikel: Die electrische Beleuchtung am eidg. Sängerfest in Zürich
Autor: Weissenbach, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-8585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

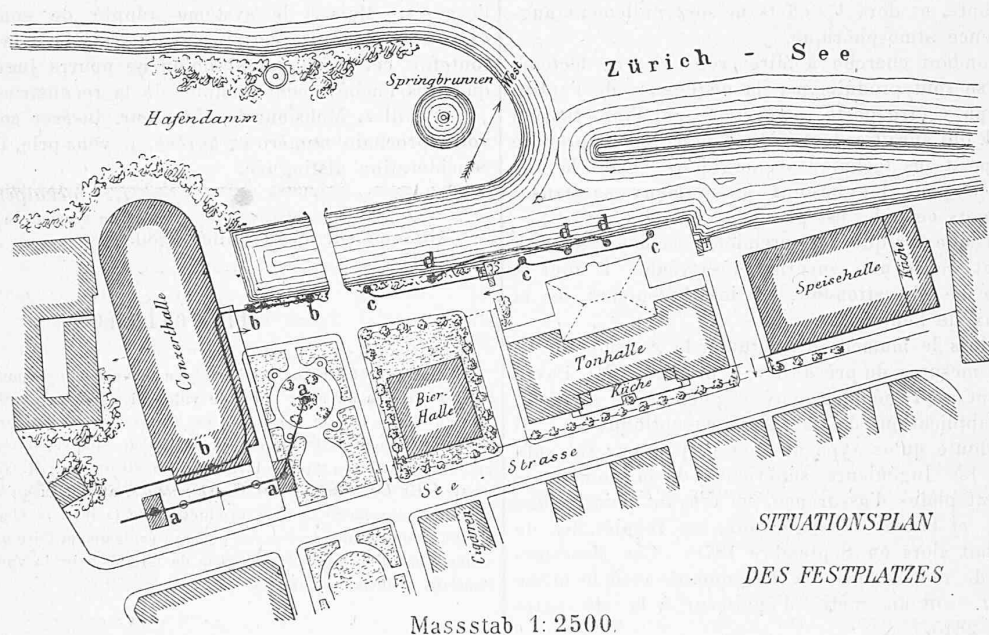
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Bedienung wurde jedem Electromotor ein Mechaniker zugetheilt, die Motoren hatten die ständigen Wärter und je ein Mann war zur Hülfeleistung in Reserve. Die sechs Lampen oberhalb und unterhalb der Brücke wurden mit Rücksicht auf die oft schwierige Passage von zwei Mann bedient, während sonst ein Mann genügt hätte. Der Bedienung lag es ob, je nach $1\frac{1}{2}$ —2 Stunden sämtliche Bougies zu commutiren d. h. durch Drehen des Commutatorzeigers am Candelaber eine neue Bougie anzuzünden; ferner hatte dieselbe während des Feuerwerkes etc. das Licht für bestimmte Zeit zu sistiren.

Bei den ersten Versuchen zeigte es sich, dass die grosse Kabellänge ein Steigern der Tourenzahl der Divisormaschinen bedingte und zwar um ca. 15 Touren der normalen Geschwindigkeit, d. h. um soviel, dass wegen des Wärmewerdens der Draht-

und Wasserflächen sowie Kopf an Kopf gedrängte Menschenmassen sind ungünstige Beleuchtungsobjecte im Vergleich zu Häuserfassaden, welche nur vor der Concerthalle zur Disposition standen und günstig wirkten.

Bei der Disposition lag es nur in unserer Gewalt, auf dieses Ungünstige des Festplatzes aufmerksam zu machen und auch den Mangel eines grossen freien Platzes zu betonen, wo acht oder zwölf Lichter hätten zusammenarbeiten und wirken können. Die Aufgabe, nicht mit Gas beleuchtete Passagen electricisch zu beleuchten, musste erfüllt werden und so blieb am See nur die Aufstellung einer einzigen Lichterreihe möglich, welche vom See aus gesehen sich besser gemacht haben soll als in unmittelbarer Nähe. Die vier Lichter beim Pavillon dienten besonders zur Beleuchtung des Lebens und Treibens auf dem See.



Massstab 1:2500.

SITUATIONSPLAN

DES FESTPLATZES

wicklungen auf den Maschinen dieselben etwas gefährdet waren und grosse Aufmerksamkeit erforderten. Es waren ca. 4500 m Kabel verbaut worden! Dass ungeachtet dieser abnormalen Schwierigkeit der Betrieb ungestört fortbestand, wissen alle Festtheilnehmer. Das Zucken, welches manchmal bei einzelnen Bougies sich einstellte, ist beinahe an allen Installationen bemerkbar; es wurde vom Schreiber dieser Zeilen auch schon an Siemens'schen neuen Einrichtungen bemerkt.

Ueber den *Effect*, den das Licht gegeben hat oder hätte geben sollen, lässt sich Vieles sagen. Nicht das Licht, sondern der beleuchtete Gegenstand gibt den Beleuchtungseffect. Bäume

Die Fontaine wurde zeitweise mit dem electricischen Lichte zweier Serin- und zweier Gramme'schen-Lampen, welche von der Stadt Zürich in verdankenswerther Weise zur Disposition gestellt wurden, beleuchtet, wobei es sich herausstellte, dass bei Beleuchtungen auf Distanz ein vorzüglicher Reflector die Hauptrolle spielt.

Zum Betriebe sämtlicher Maschinen waren ca. 20 Pferdekkräfte erforderlich.

Aus obenstehendem Plänchen ist die Disposition der Lichter ersichtlich.

La mauvaise partie du Grand Tunnel du Gothard.

A la Rédaction du Journal l'Eisenbahn à Zurich.

Monsieur le Rédacteur,

Permettez-moi de vous manifester ma surprise de trouver dans votre journal No. 2 du 10 Juillet une correspondance anonyme relative à la *mauvaise partie* du Grand Tunnel du Gothard, du côté de Göschenen, correspondance qui n'a d'autre but que d'égarer l'opinion publique dans un intérêt partial et de donner des explications où la vérité est altérée évidemment à dessein, ou sous l'influence de la passion. Si votre correspondance était un fait isolé, je pourrais croire qu'un de nos collègues ingénieur a été surpris dans sa bonne foi par des renseignements inexacts, mais les mêmes idées se trouvent reproduites en même temps et pour quelques paragraphes, dans les mêmes mots dans plusieurs journaux de la Suisse allemande.

Votre journal est une publication d'études impartiales et objectives où, à mon avis, des articles comme celui auquel je

me crois obligé de répondre ne devraient pas chercher une place. *) L'intention de la ou des personnes qui poursuivent cette campagne est d'autant plus condamnable que la question est actuellement soumise à un tribunal qui donnera prochainement son jugement.

*) *Anmerkung der Redaktion.* Obschon wir bezüglich obiger Definition der Aufgabe unseres Blattes mit unserem verehrten Herrn Einsender vollkommen einverstanden sind und uns bezüglich der hohen Stellung, die er unserer Zeitschrift anweist, geschmeichelt fühlen, können wir seiner Auffassung des vorliegenden Falles doch nicht so ohne Weiteres beipflichten. Nachdem sowohl die inländische politische Presse, als auch die auswärtigen Fach-journale der sogenannten „blühenden Strecke“ ihre volle Aufmerksamkeit gewidmet hatten, wäre es unseres Erachtens unbillig gewesen und hätte es von einseitiger Auffassung Zeugnis gegeben, wenn wir einem unserer *Collegen* in dieser so wichtigen und für viele Techniker so interessanten Frage das Wort nicht gestattet hätten, und zwar dies um so mehr, als die Form, unter welcher sich die Correspondenz präsentierte, in keiner Weise Anstoss erregen konnte. Wenn übrigens unser verehrte *Colleg*e Stockalper annimmt, die Correspondenz rühre von einem an der Sache Beteiligten her, so ist er im Irrthum. Dass wir auch in dieser Frage einen total unparteiischen Standpunkt einnehmen, werden unsere Leser schon aus dem auf Seite 18 letzter Nummer Mitgetheilten entnommen haben. —